



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 28. April 1862.

Wissenschaftliches.

Die Unveränderlichkeit des Klima's und Wetters.

Man hört alte Leute oft sagen: In meiner Jugend waren die Sommer viel heißer und die Winter viel kälter. Zuweilen behaupten sie auch das Umgekehrte; es ist eben eine allgemeine Meinung, daß die Welt schlechter werde. Die Schwärmer für das, was man „Cultur“ nennt, glauben umgekehrt, daß Alles mit Riesenschritten einer überschwänglichen Vollkommenheit entgegengehe. Der geistvolle Derstedt hat dagegen in einem kleinen Kalenderartikel nachgewiesen, daß die Klagen über zunehmende Kränklichkeit der Menschen, kürzere Dauer des Lebens, Verschlechterung des Klima's nördlicher Länder u. nicht bloß übertrieben, sondern, so weit unser Blick über geschichtliche Zeiten reicht, ganz ungerichtet sind. Schon vor zwei- und dreitausend Jahren versicherten alte Leute, die Menschen wären nicht mehr so stark, gesund und rechtschaffen, wie in ihren jungen Tagen. Was für ein Jammerthal müßte die Erde geworden sein, wenn von einem Geschlecht zum andern wirklich Alles immer schlimmer geworden wäre! Vergleicht man aber z. B. ägyptische Mumien mit jetzigen Aegyptern, so sieht man nichts von einem Kleinwerden der Menschen, und vergleicht man alte Kirchenbücher mit unsern jetzigen, so zeigt sich sogar etwas Unerwartetes: die Sterblichkeit ist geringer, d. h. die Menschen leben länger, weil die Keinslichkeit gewachsen, die Ernährung besser ist und die Arzneikunst Fortschritte gemacht hat.

Wollen wir zur Gewißheit kommen, ob ein Land im Laufe der geschichtlichen Zeit wärmer oder kälter geworden sei, so müssen wir uns an die Erscheinungen in der Pflanzenwelt halten. So biegt die Natur der Pflanzen zu sein scheint, so stark ist sie doch; die Pflanzen acclimatiren sich nicht, sondern sie erleiden. Dieser Thermometer ist also zuverlässig.

Palästina giebt uns hier nach Show's Beobachtungen ein merkwürdiges Beispiel an die Hand. Um ihre Früchte zur Reise zu bringen, erfordert die Dattelpalme 17° R als mittlere

Temperatur. Sie wächst noch in Palermo bei 13½°, auch bei Genua bei 12½°, aber ihre Früchte reifen nicht. Zu Catania sind die Datteln bei einer mittleren Temperatur von nahe 15° R. nicht genießbar; südlich von Algier dagegen bei 17° R. kommen sie vollkommen zur Reife und weiter im Innern des Landes gedeihen sie noch besser. Ist dies die niedrigste Mittelwärme für die Datteln, so ist 18° R. die höchste für das volle Gedeihen der Weintraube. Der Weinstock hat seine südlichste Grenze auf der Insel Ferro bei der angegebenen Temperatur, auch bei Cairo hat man noch Weinlauden, in Abuscheh in Persien aber, wo die mittlere Temperatur 20° R. beträgt, kann der Weinstock bloß in Gräben, oder wo er gegen die unmittelbare Einwirkung der Sonnenstrahlen geschützt ist, gezogen werden. Aus diesen Beobachtungen geht hervor, daß ein Land, das zwischen 17 und 18° R. als mittlere Temperatur hat, Datteln und Weintrauben vereint hervorbringen wird, und so lange dies geschieht, kann das Klima sich nicht bedeutend und im Großen verändert haben, mögen auch einzelne Landstriche dürr und verodet geworden sein. Beides trifft bei Palästina zusammen. Die Stadt Jericho wurde Stadt der Palmen genannt; die Bibel spricht von den Palmbäumen der Deborah zwischen Rama und Bethel und von jenen, die längs dem Jordan standen. Die Juden aßen die Datteln, dorrteten sie ab, bereiteten auch eine Art Honig und einen gegohrenen Saft aus denselben. Die hebräischen Münzen weisen deutlich Palmen mit Früchten bedeckt. Ebensovienig fehlt es uns an Nachrichten über den Weinstock. Er wurde gezogen, nicht nur um die Trauben zu essen, sondern auch um Wein zu erzeugen. Jedermann erinnert sich der großen Weintraube, welche die Rundschafter Josua und Caleb aus Canaan brachten.

An vielen Stellen der Bibel ist die Rede von Weinbergen, auch von Weingärten im Thal Engeddi, und sowohl in der Bibel, als bei Strabo und Diodor, den alten Geographen, werden die Weinberge von Juda gerühmt. Auf den hebräischen Münzen kommt die Weintraube gleich der Dattelpalme als Sinnbild vor.

Datteln und Weintrauben gedeihen noch heut vereint in Palästina. Auf dem fruchtbaren Küstenstrich, der nördlich bis zum Vorgebirge Carmel reicht, trägt in den südlichsten Gegens

den die Dattelpalme noch reife Früchte. Weiter nordwärts kommen Südfrüchte und Getreide. Auf den Bergterrassen wird der Weinstock gepflegt; in Judäa sind Wein und Del die Hauptproducte, und die Trauben, die im Garten des Sinai-flosters gezogen werden, setzen den Reisenden durch ihre Größe und Schönheit in Erstaunen.

Aus alle dem erkennen wir, daß das Klima Palästina's seit 3300 Jahren keine merkliche allgemeine Aenderung erfahren hat, und daß die mittlere Jahreswärme für früher, wie für jetzt, auf 17—18° R. unbedenklich angenommen werden kann. Die Balsambäume des Tiefthales am todtten Meere und der Anbau von Dattelpalmen, Zuckerrohr und Bananen zeigen, daß die Wärme nicht darunter sinken, der Getreidebau wiederum deutet an, daß sie nicht viel darüber steigen kann. Doch ist das Getreide zu Grenzbestimmungen nicht sehr tauglich, und wir bedürfen es hier auch nicht dazu.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Mittel, die Raupen zu tödten. Ein H. Charles Bea theilt in einem Lokalblatt (le Petit Courrier) folgendes Mittel mit: Ich lege Kohlen in eine kleine tragbare Kohlenpfanne, werfe dann in die Glut pulverisirtes Harz, mit etwas Schwefelpulver vermischt. Den hierdurch entstehenden Rauch bringe ich unter den Baum, auf dem sich die Raupen befinden. Die meisten Raupen fallen gleich herunter, und die auf dem Baum bleiben, sind todt. Man muß aber wo möglich einen Augenblick wählen, an dem der Wind unmerklich ist, damit der Rauch nicht zu früh zerstreut wird. Seit 1850 wende ich dieses Mittel gegen die Raupen an, und jedesmal mit Erfolg.

* Theure Lichter wurden in früherer Zeit am Hofe des Königs von Candy gebraucht. Sie waren nämlich aus den Beeren des Zimmtbaumes verfertigt, welche, gekocht, ein fettes, bei seiner Erkaltung wie Wachs gerinnendes Del liefern und zu wohlriechenden Lichtern verarbeitet werden können. Das eigentliche Zimmtöl aber wird aus der gröberen Rinde des Baumes gewonnen und giebt 1 Centner solcher Rinde ungefähr 8 Unzen Del.

* Baumkuren. Ein Herr Robert hat von der franz. Regierung ein Patent zur Wiederherstellung kranker Bäume erhalten, nach einem System, das sich nun seit 20 Jahren bewährt hat; namentlich Ulmen hat er gründlich kurirt, und die Alleen in den Pariser öffentlichen Parks erhalten; seine

Theorie besteht darin, daß er die Krankheiten der Bäume nicht übermäßiger Feuchtigkeit oder der Beschaffenheit des Bodens und dessen Einwirkung auf die Wurzeln, sondern holzfressenden Insekten (Scolyten und Cossen) zuschreibt; zu deren Vertilgung machte er Einschnitte in die Bäume und nahm, wenn es nöthig war, um die Nester zu zerstören, selbst die ganze Rinde ab. Das Experiment gelang vollkommen, die Bäume setzten neue innere Rinde an, und wuchsen stärker als früher.

* Blumenzucht zu Parfümeriezwecken wird in einigen Gegenden Frankreichs in ziemlichlicher Ausdehnung getrieben, vorzüglich zeichnen sich in dieser Beziehung die Städte Montpellier, Cannes, Nimes und das kürzlich annerirte Nizza aus. In Cannes ist beispielsweise eine Parfümeriefabrik, welche neben einer Masse diverser aromatischer Kräuter auch ungefähr 1400 Centner Drangen, 200 Ctr. Akazien, 320 Ctr. Jasmin, 1400 Ctr. Rosen, 200 Ctr. Veilchenblüthen verarbeitet. Nizza liefert jährlich an Drangenblüthen etwa 100,000 Pfd., woraus 400 Pfd. reinen Deles gewonnen werden. Bekannt sind die Veilchengärten der Städte Nizza und Cannes.

* Insekten als Nahrungsmittel waren nicht nur bei den wilden Völkern der Vorzeit, sondern auch bei den civilisirten Römern und Griechen im Gebrauche, sie werden auch heute von verschiedenen Völkern der neuen Welt nicht verachtet. Wenn wir im Allgemeinen schon nicht begreifen, warum die Griechen die gedörrten Larven des Palmenrüffelkäfers zu den Leckerbissen zählten, so ist unserer Zeit der Geschmack der Römer an den Larven des Hirschkäfers weniger weitgehend, da nur das Verspeisen des Maikäfers auch in Deutschland (freilich als singulären Geschmack) antreffen. Die Chinesen lieben die Seidenraupen und Bienenslarven, die Griechen die Heuschrecken, die Hollenotten, Kaffern und Buschmänner die Himelien; in Indien, Surinam und Brasilien werden gegessen die Larven der Calandra palmarum und diverser Brionus- und Panialus-Arten, auf Java die Larven des Maikäfers u. s. w.

* Der Zuckerverbrauch ist ein ziemlich guter Wohlstandsmaßeß und ist es deshalb erklärlich, daß in dem sonst nicht viel Zuckerwerk verzehrenden England der Zuckerverbrauch doch stärker ist, als in dem für reichhaltig geltenden Frankreich mit seinen vielen Zucker- und Kuchenbäckereien. In England stieg derselbe von 1805—1835 von 2½ Mill. auf 4,856,000 Pfund und von 1835—1859 von 4 Mill. auf 8,641,000 Pfund, hat sich also in 20 Jahren mehr als verdoppelt und seit Anfang des Jahrhunderts vervierfacht. $\frac{2}{3}$ dieser Menge wird allein in Kuba und Brasilien erzeugt.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freistadt und Grünberg beginnt am 19. Mai d. J. Morgens 8 Uhr. Die Sitzungen finden im Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt. Grünberg, den 23. April 1862. Königl. Kreis-Gericht 1. Abthlg.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Kram- und Viehmarkt zu Cottbus wird vom 28. April auf den 29sten desselben Monats verlegt.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Bestimmungen der von der Königlichen Regierung zu Liegnitz unter dem 4. December 1844 bestätigten Friedhofordnung für die Friedhöfe Grünbergs:

§. 5. Der Friedhof wird in Begräbnisfelder eingetheilt, an deren Seiten in 9 Fuß tiefer Reihe die für die Erbbegräbnisse bestimmten Räume angewiesen und abgegrenzt werden.

§. 21. Jedes Erbbegräbnis muß der Eigenthümer mit einer Umfassungswand versehen, welche die Tiefe dergestalt einschließt, daß die beiden äußeren Wände eine Reihe dieser Stellen in gleicher Linie bilden. werden hiermit vom hiesigen Magistrat mit dem Bemerkten republicirt, daß willkürlichen Abweichungen von diesen Bestimmungen durch Herstellung der Ordnung auf Kosten der betreffenden Interessenten begegnet werden wird.

Feuerfeste Dachpappe à Ctr. 3 1/2 Thlr., bei größeren Posten Rabatt, empfiehlt
P. Wronsky

Gute rothe Kartoffeln bei
Holzmann.

Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau und Straßburg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortreflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Anerkennungschriften liegen vor von Prediger Sponholz in Krlow be. Neubrandenburg, Baumeister Pürsfürst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Lehrs, Königl. Kreis Physikus in Birnbaum, Pastor Glasen in Catharinenherd bei Garoing in Schleswig, Dr. Finkenstein d. ä., prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und Kommunal-Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Radomitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jahn in Dittersdorf bei Bösnitz im Königr. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidelberg, Oberstaatsgerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freifrau v. Seckendorf in Ansbach, Pfarrer Ort in Detrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Müdnengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Glanz-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Köstler in Steinwitz bei Glatz, Dr. Krügelstein, Medicinalrath und Physikus in Ohrdruff bei Gotha, Baumeister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schödel in Geisenheim, Bürgermeister Nauf in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Gutsbesitzer A. Schlotter in Rudesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Marian Sintowt Dziwiatkowski, Professor in Horozanie male bei Lemberg, Michal Nowodworski, Gutspächter von Malinówka bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Meichter in Rönkhausen bei Plettenberg in Westphalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer S. M. Speck in Erfurt, Brauermeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Montmartre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Eschweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Treprow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmark in Merseburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstadt u. s. w., u. s. w.

Außer diesem liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrups benöthigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche 1/2 Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur acht bei **W. Levysohn.**

Am 19. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** in Grünberg die 8. Nummer der „Kritischen Blätter“ pro 1862. Preis vierteljährlich: 5 Sgr.

Inhalt.

Uebersicht der neuesten literarischen Erscheinungen	Seite 37
Schöne Wissenschaften: Graf A. Baudissin, Amerikanische Zustände. — Ernst Thranenlacher, Dampfwagenbibliothek V.: „Augiaswindrose“. — Illustriertes Familienbuch des österr. Lloyd, 1. Jahrg. 2. Heft.	38
Chronologie: Vollständiger Bibel-Kalender. — A. S. Schick, Die historischen Gegenstände der evangelischen Heilsgeschichte nebst einem Ueberblick der Reformationsgeschichte	38
Pädagogik: Marie Schmidt, Fräulein Rothje u. ihre Zöglinge	38
F. Schmidt, Blumenlese deutscher Dichter	39

Reisen: Paul Kane, Wanderungen eines Künstlers unter den Indianern Nordamerikas von Kanada nach den Bancouver-Inseln	Seite 39
Naturwissenschaften: Kosmähler, Die Geschichte der Erde 2te und 3te Lieferung	39
Brochüren: D. Berti, Briefe des Grafen Camillo v. Cavour — Wüb. Schacht, Wissenschaft und Politik	39
Robert Leuschner, Die Gewerbefreiheit und das Junkthum.	
F. S., Wie wirkt das Junkthum auf d. Einkommen d. Handwerkers? — Der deutsche Zuschauer. 1tes Hft.	40

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Ebersfeld,

gegründet mit einem Grundcapitale von Einer Million Thaler excl. Reservefonds, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, sowie Fensterweiben, Dachziegel u. s. w. gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt ausbezahlt und wird jede nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare und Bedingungen bereitwilligst ertheilt von den Agenten:

J. A. Werthmann in D.-Wartenberg,

Joh. Jhlow in Tschierzig,

Postexpediteur **Neumann** in Schweinig,

Bürgermeister **Kunzer** in Naumburg

und von dem zur sofortigen Ertheilung von Polizen autorisirten

General-Agent **Ludwig A. Martin** in Grünberg.

Durch neue Sendungen ist mein **Leinwand-Lager** in allen Sorten geklärt und ungekl. Creas, gebleicht Leinen, $\frac{1}{2}$ breite Bettücher-Leinwand, bestens sortirt, die ich in ganzen Stücken und eilenweis billigt empfehle; ebenso leinene Taschentücher, Tischgedecke, Tisch- und Handtücher, Alles unter Garantie von reinen Leinen.

Emanuel L. Cohn.

Warnung.

Die in jüngster Zeit vielfältig beim hiesigen Magistrat wieder emangangenen Beschwerden, daß frei umherlaufende Hunde Gärten, Felder, Forsten und Weinberge durchstreifen und Schaden verursachen, auch Menschen ansafeln, veranlaßt denselben, nachstehende polizeiliche Verordnung der königlichen Regierung zu Viegnitz vom 7. September 1814:

Es steht jedem frei, alle auf den Feldern oder in den Straßen herren- oder aufsichtslos herumlaufende Hunde zu erschlagen. Der Eigenthümer des solchergestalt getödteten Hundes ist außerdem in eine Strafe von zwei Thatern verfallen —

hierdurch zu republiciren, und dabei zu bemerken:

a. Jeder frei am Orte herumlaufende Hund muß mit einem Halsbande, auf welchem der Name des Eigenthümers steht. — große und insbesondere bissige Hunde mit einem Maulkorbe versehen sein.

b. Jeder Hund, den der Eigenthümer außerhalb des Ortes mit sich führt, muß an einer Schnur geführt werden. —

c. Lose und ohne das vorgeschriebene Halsband und Maulkorb frei umherlaufende Hunde werden von dem hierzu bestellten Freiknechte aufgefangen und getödtet, die höheren Orts verordneten Strafen aber von dem ermittelten Eigenthümer des getödteten Hundes eingezogen.

d. Die in Feldern, Wäldern und Wein- gärten frei umherstreifend betroffene Hunde können und werden von den hierzu autorisirten Jagdpäch- tern oder dazu besonders bestellten Schützen erschossen werden.

Es soll am hiesigen Orte zur För- derung und Belebung der hiesigen Fa- brikation und des Gewerbes ein größeres Etablissement gebaut werden, um darin Räume und Kräfte an Fabrikanten, Appreteure und Gewerbetreibende überhaupt, zum Betriebe von Maschi- nen zu verpachten.

Die Pachtbedingungen sind im Com- toir des hiesigen Fabrikanten-Vereins einzusehen, doch müssen Anmeldungen bis spätestens den 15. Mai a. c. er- folgen, mit welchem Tage der Bauplan abgeschlossen wird, so daß spätere An- meldungen keine Berücksichtigung sin- den können.

Es darf wohl kaum darauf aufmerk- sam gemacht werden, daß die hierdurch dem kleineren Fabrikantenstande gebotene Gelegenheit — sich die Vortheile großer Fabriken mit geringen Mitteln anzueignen — an unserem Orte nicht zum zweiten Male geboten werden dürfte.

Darum wolle sich ein Jeder bei Zei- ten melden, der vorwärts will, und Niemand vergessen, daß der mächtige industrielle Ausschwung unserer Zeit Alles überflügelt, was nicht dem Fort- schritt huldigt. Nur Regsamkeit, Be-

harrlichkeit und unaufhörliches Streben nach dem Besten und Vollkommenen kann nach Grünberg die guten alten Zeiten für den Fabrikanten- und Ge- werbestand zurückbringen.

Sonntag den 27. von Nachmittags 4 Uhr
TANZ-MUSIK
bei **Fr. Schulz**, Schießhauspächter.

Der am 27. April anstehende Ver- kaufs-Termin des Schuhmachermeister August Liebr'schen Wohnhauses Nr. 61 Johannisstraße hier selbst wird hiermit auf **Mittwoch den 30. April d. J.**

Nachmittags 3 Uhr
verlegt. Die Gebrüder **Liebr**.

60r Wein a Quart 3 Egr. 6 Pfg.
verkauft **Haase**, Bekt. Straße.

Starke und schwache neue Ar- beitswagen, sowie einige **Spa- zierwagen** sind billig zum Verkauf.
G. Rosdeck, Berliner Straße.

Zum Taxiren von Nachlasssachen em- pfehl ich **E. Schmidt**, gerichtlicher Taxator, Maulbeerstraße Nr. 73.

Künstliches Selterser und Sodawasser in frischer Füllung von den Herren Dr. Struve u. Soltmann empfiehl billiger wie bisher **Ernst Th. Franke**.

Neuen Amerik. Pferdejahrmais em- pfehl **Ernst Th. Franke**.

Von natürlichem Mineralwasser, dies- jähriger Füllung, erhielt ich direct von den Quellen und offerire: Marienbader Kreuzbrunnen, Eger Salz- und Fran- zensbrunnen, Carlsbader Schloßbrun- nen, Homburger Elisabethquelle, Selter- ser, Friedrichshaller und Püllnaer Bitter- wasser. **Ernst Th. Franke**.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, Riemer zu werden, kann sich melden bei **N. Gelbig**, Riemer und Tapezierer.

Marktpreise.

Nach P. Maß und Gewicht pr. Schff	Sagan, d. 16. April		Kärge, d. 23 April.	
	böchl. pr. pl. 1gr. pf.	Niedr. pr. thl. 1gr. pf.	böchl. pr. pl. 1gr. pf.	Niedr. pr. thl. 1gr. pf.
Weizen .	2 27 6	2 20	2 25	
Roggen .	1 27 6	1 22 6	1 23 9	
Gerste gr. .	1 15	1 10	1 16 3	
el. .				
Hafer .	1 1 3	25	27 6	
Erbsen .	1 21 0	1 25	23 6	
Hirse .			1 22 6	
Kartoffeln			1 16 9	
Heu, d. Gr.	25	20		
Stroh Sch	4 20	4 15		